

caritas aktuell

Inhalt

Vorwort: Wen nehmen Sie ins Gebet?	2
Neue Ausrichtung: Mehrgenerationenhaus	3
Projekt: Ins Gebet kommen	4
Bundesfreiwilligendienst: Mit anderen Augen sehen	5
Sprachförderung in der Kita: Lernen mit allen Sinnen	6
Altenheime: Aufblühen mit Gartentherapie	7
Erziehungs-/Familienberatung: Kinder im „Aufwind“	8
Ambulante Dienste: ein Top-Arbeitgeber	9
„Botteramm un mih“: Unterstützung bei Demenz	10
Arbeit+Beschäftigung: Netzwerk der Radstationen	11
Soziales Engagement: 3.000 Euro gespendet	12
Caritashaus St. Barbara: Barbarafest gefeiert	13
Caritas-Jahresthema: Armut macht krank	13
Präventionskurs: „doppelt gesund“	14

Mehrgenerationenhaus

Das „Haus der Familie“ in Dormagen hat eine Aufwertung erfahren. Es ist jetzt ein Mehrgenerationenhaus. Hier fallen die Barrieren zwischen Alt und Jung.

IN DER SPIELECKE tummeln sich Kinder. Die Mütter sitzen gleich daneben bei einer Tasse Kaffee und kommen mit einem Senioren-Ehepaar ins Gespräch. Es herrscht eine zwanglose, entspannte Atmosphäre. Drei Generationen spielen, reden und lachen miteinander.

Szenen wie diese sind Alltag im neuen Dormagener Mehrgenerationenhaus. Herzstück ist der als Café gestaltete offene Treff im Dachgeschoss. Mitarbeiterin Gabi Brans ist die gute Seele. Sie sorgt dafür, dass es Kaffee, Kuchen und Snacks gibt.

Der offene Treff ist sozusagen das Kommunikationszentrum. Aber das Mehrgenerationenhaus ist mehr. „Wir wollen die Begegnung der Generationen fördern“, sagt Projektleiter Heinz Schneider. Dafür bietet das Haus der Familie die ideale Basis. Hier gibt es bereits zahlreiche Fachdienste rund um die Themen Kinder- und Familienhilfe sowie Seniorenarbeit: von der Kindertagesstätte über die Schwangerschaftsberatung *esperanza*, Familienpflege und Erziehungsberatung bis hin zum Netzwerk 55 plus und zur Seniorenberatung.



Mehr Generationen Haus



Miteinander der Generationen: Gabi Brans und Heinz Schneider (im Hintergrund) mit Kindern der Kita im Mehrgenerationenhaus.

Die enge Vernetzung ermöglicht passgenaue Hilfe und Beratung auf kurzen Wegen.

Der offene Treff im Mehrgenerationenhaus bietet zudem die Chance, jenseits der Beratungssituation ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen. Veranstaltungen – denkbar sind zum Beispiel Vorträge, Kunstausstellungen oder Filmvorführungen – machen das Angebot noch attraktiver. Gerade sind die vom Kreis angebotenen „doppelt gesund“-Kurse für Schwangere im Mehrgenerationenhaus angelaufen.



Wen nehmen Sie ins Gebet?



Kreisdechant Msgr. Guido Assmann

Vorsitzender des Caritasrates des
Caritasverbandes Rhein-Kreis
Neuss e.V.

„**WER BETEN WILL**, kann ja in die Kirche gehen!“ ist hin und wieder zu hören. Dem wird manchmal entgegen gehalten: „Ich kann auch im Wald beten, dazu brauche ich die Kirche nicht!“

Zwei Positionen, die scheinbar sehr gegensätzlich sind. Beten wird landläufig alten Menschen angedichtet. Moderne Menschen beten nicht – könnte man glauben. Doch weit gefehlt. Umfragen ergeben, dass auch viele junge Menschen beten, dies aber selten öffentlich tun. Das Vertrauen, dass es einen Gott gibt, erfüllt viele Menschen. In der Not sich dann auch auf Gott verlassen zu können, ist nicht unwichtig.

Was ist denn überhaupt „Beten“? Zunächst einmal ist Beten im christlichen Sinn eine Beziehung zwischen Gott und dem Menschen. Es ist Handeln Gottes und Handeln des Menschen, wie der Katechismus der katholischen Kirche erläutert. Mir gefällt der Gedanke einer lebendigen Beziehung. Wenn ich in guter Beziehung zu einem Freund stehe, dann freue ich mich über jeden Kontakt: ein Telefonat, einen Brief, einen Besuch. So ist es auch mit Gott. Der Austausch mit ihm geschieht im Gebet. Ich kann dazu Gebetshilfen, vorformulierte Texte oder freie Worte wählen.

Was aber bedeutet, jemanden ins Gebet zu nehmen oder für jemanden zu beten? Vor einiger Zeit las ich die provozierende Frage: „Hat heute schon jemand für Dich gebetet?“ Wie viele Menschen gibt es, die nicht beten können, weil es sie niemand gelehrt hat, oder weil sie so von Schmerz erfüllt sind, dass ihnen die Worte fehlen zur Begegnung mit Gott? Wäre es nicht gut, wenn wir als Christen solche Menschen ins Gebet nehmen, sie also freundschaftlich zu Gott führen würden? Wie sieht es aus, wenn wir eine schwere Aufgabe vor uns haben, von der wir nicht wissen, ob wir sie schaffen? Wäre es nicht gut, wenn wir vor Beginn unserer Tätigkeit Kontakt aufnehmen würden zu einem, der helfen kann, nämlich Gott? Unser Erzbischof Kardinal Meisner erzählt öfter, dass er morgens als erstes in seine Hauskapelle geht. Er nimmt bewusst seinen Terminkalender mit, um seinen Arbeitstag ins Gebet zu nehmen.

Als Christen sollten wir eine enge Beziehung zu Christus pflegen, der selber gesagt hat: Betet und es wird Euch gegeben! Wir sollten das Gebet nie zu einer reinen Privatsache erklären, denn wir haben immer Verantwortung für andere. Die Bemühungen unseres Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss gehen genau in diese Richtung: Verantwortung füreinander wahrnehmen und sich gleichzeitig getragen wissen von den anderen. Niemand ist also allein unterwegs. Gott geht immer mit, dessen vergewissern wir uns im Gebet. Und die Mitmenschen gehen mit, für die ich bete und die für mich beten.

Es wäre schön, wenn jeder Mitarbeitende des Caritasverbandes, ob in der Betreuung von Anvertrauten oder in der Verwaltung, in der Haustechnik oder im Einzelgespräch vor Arbeitsbeginn, ein Gebet sprechen würde für die Menschen, denen er heute begegnet. Ich bin mir sicher, dass wir anders an den Tag herangehen und den Menschen anders begegnen.

Dreimal im Jahr feiern wir im Caritasverband Rhein-Kreis Neuss eine Mitarbeitermesse. Dann nehmen wir einander bewusst ins Gebet. Ich verspreche Ihnen, Sie heute ins Gebet zu nehmen. Und wen nehmen Sie ins Gebet? Vielleicht bin ich ja auch dabei...

Viele Grüße, Ihr

Kreisdechant Msgr. Guido Assmann



Foto: somenski - Fotolia.com

Jung und Alt bei Spiel und Spaß - so könnte es in Zukunft im Dormagener Mehrgenerationenhaus aussehen.

Mehrgenerationenhaus

500 Mehrgenerationenhäuser gibt es in Deutschland - mindestens eines in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt. Im Rahmen des auf drei Jahre angelegten Projektzeitraums fördern das Bundesfamilienministerium und der Europäische Sozialfonds jedes Mehrgenerationenhaus mit 30.000 Euro pro Jahr. Weitere 10.000 Euro pro Jahr kommen von der Kommune, hier also von der Stadt Dormagen.

Martin Braun, Abteilungsleiter Kinder, Familien und Senioren, möchte das Mehrgenerationenhaus über die

Projektdauer hinaus verstetigen. Die Chancen stehen gut, denn das Seniorennetzwerk 55 plus hat das Mehrgenerationenhaus bereits als Basis für diverse Aktivitäten entdeckt. Die Ehrenamtler könnten auf lange Sicht das Rückgrat des Hauses werden. Beabsichtigt ist auch die Einbindung von Bundesfreiwilligendienstlern. Damit wäre ein zentrales Ziel erreicht, nämlich bürgerschaftliches Engagement zu wecken, das das Angebot über die professionellen Hilfen hinaus erweitert und aufwertet. Geplant oder bereits angelaufen sind viele Projekte,

Informationen



**Mehrgenerationenhaus
Heinz Schneider**

**Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/ 25 00 108
Fax 02133/ 25 00 111
heinz.schneider@
caritas-neuss.de**

die Kinder fördern, Eltern entlasten und Senioren eine sinnvolle Aufgabe geben. Einen besonderen Schwerpunkt sollen interkulturelle Angebote bilden.

Geplante und laufende Angebote im Mehrgenerationenhaus

Offener Treff

- Bewirtung mit Getränken, Snacks
- Kinderspielecke
- Nutzung des Kita-Außengeländes am Wochenende

Öffnungszeiten des offenen Cafés

Montag	9.00 - 13.00 Uhr
Dienstag	9.00 - 13.00 Uhr
Mittwoch	13.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag	geschlossen
Freitag	13.00 - 17.00 Uhr
Samstag	1x im Monat vormittags
Sonntag	1x im Monat nachm.

Freiwilliges Engagement

- Netzwerk 55 plus
- Großeltern-Service („Wahl-Oma“, „Wahl-Opä“)
- Neue Medien - Jung für Alt
- Senioren lesen vor
- Kochen mit jungen Erwachsenen (mit Kinderbetreuung)

Integration und Bildung

- Lernbegleiter für Grundschüler
- Interkultureller Garten
- Internetcafé für Senioren (Jung für Alt)

- Bewerbungstraining für Schulabgänger (Alt für Jung)
- Ombudsstelle für behinderte Menschen und deren Angehörige

Haushaltsnahe Dienstleistungen

- Alltagshilfen durch Bundesfreiwillige (z.B. Einkäufe, Handreichungen)
- Begleitdienste für Senioren und Behinderte
- Soziale Begleitkuriere im MahlzeitenService
- Freiwilliger Handwerkerservice für Familien und Senioren

Alter und Pflege

- Beratung über Hilfen im Alter
- Demenzcafé im Haus der Familie
- Arbeitskreis Mehrgenerationenwohnen
- Gesprächskreis pflegende Angehörige
- Sprechstunde „Pflege zuhause“



**Mehr
Generationen
Haus**

„Ins Gebet kommen“

Aus der Historie heraus hat ambulante Pflege der Caritas immer einen seelsorgerischen Aspekt. Hier knüpft ein neues Caritas-Projekt an. Es gibt dem Gebet in der Pflege Raum.

ES GIBT MOMENTE, da fehlen die richtigen Worte. Wenn ein alter Mensch den nahen Tod spürt und die Angst die Seele beunruhigt, wenn ein Kranker mit dem Schicksal hadert, wenn sich in der Erfahrung von Leiden die Sinnfrage stellt. Dann ist eine ambulante Pflege mit christlichem Antlitz mehr als nur ein Ablauf von Handgriffen. Dann ist der Patient nicht nur körperlich hilfebedürftig. Für Pflegekräfte ist das eine Herausforderung, die über das Fachliche hinausgeht.

Als bis in die 70er Jahre noch Gemeindegewestern ihren Dienst versahen, war die Verbindung zwischen Pflege und Seelsorge sichtbar. „Hier hat die ambulante Pflege der Caritas ihre Wurzeln“, sagt Caritas-Vorstand Norbert Kallen. Diese Wurzeln haben Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste, und ihr Team nun deutlich gestärkt. In einer Zeit, da die ambulante Pflege aufgrund gesetzlicher Vorgaben technisiert und in Module aufgeteilt ist, gibt der Caritasverband dem Gebet in der Pflege seine besondere Bedeutung.

100 Gebete gesammelt

„Ins Gebet kommen“ heißt das daraus entstandene Projekt. Über viele Wochen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas-Pflegestationen bei ihren Patienten, aber auch im eigenen Umfeld Gebete gesammelt. Die Resonanz war enorm. Entstanden ist eine nicht nur zahlenmäßig beeindruckende Sammlung von rund 100 Gebeten. Viele alte, traditionelle Gebete sind dabei, aber auch neue, in de-

nen Menschen ihre Sehnsucht nach Gott in eigene Worte gefasst haben.

In zehn Rubriken geben die Gebetskarten je nach Anlass eine Auswahl mit unterschiedlichen thematischen Schwer-

punkten. Verbindendes Element ist das Kreuz, das sich in seiner Gestaltung dem jeweiligen Kontext anpasst. In einem Gebetsheft als Sammelband sind diese Gebete für die zu Pflegenden zusammengefasst. Für die gelungene Umsetzung zeichnet der Grafik-Profi Daniel Faßbender aus Alfter verantwortlich. Die Finanzierung des Projekts hat das Erzbistum Köln übernommen.

Zugleich ist das Kreuz auch haptisch erfahrbar: Als Festhaltekreuz aus Holz, das die Mitarbeiter der ambulanten Pflege des Caritasverbandes bereits Ende 2010 erhalten haben.

Das Wort für die Seele in jeder Tasche

Das Gebetsheft haben alle Caritas-Pflegepatienten als Weihnachtsgeschenk bekommen. Die Gebetskarten sind nun Bestandteil der Pflegetasche und so für jeden Mitarbeiter verfügbar. „Das Wort für die Seele gehört zur Ausrüstung genauso wie Verbandmull und Salbe“, sagt Bruno Schrage, der das Projekt für den Diözesan-Caritasverband begleitet.

Das Gebet soll künftig, wenn es der Patient wünscht und die Situation erfordert, selbstverständlicher Teil der ambulanten Pflege des Caritasverbandes sein. „Als katholischer, christlich geprägter Verband leben wir vom Gedanken, für den Nächsten da zu sein. Viele wählen uns deshalb“, so Norbert Kallen. Auch für die Mitarbeiter ist dieses Selbstverständnis wichtig, sagt Karola Fischer-Wolff: „Das Kreuz und das Gebet geben unseren Mitarbeitern Sicherheit und einen spirituellen Rückhalt für die tägliche Arbeit.“



Zehn Gebetskarten, ein Gebetsheft als Sammelband, Festhaltekreuze: Diese Utensilien sind tägliche Begleiter der Caritas-Pflegefachkräfte.



Bruno Schrage (Referat Caritaspastoral des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln), Karola Fischer-Wolff (Koordination Ambulante Dienste) und Caritas-Vorstand Norbert Kallen haben das Projekt „Ins Gebet kommen“ initiiert und begleitet. Maßgeblichen Anteil hatten auch die LeiterInnen der Caritas-Pflegestationen: Birgit Müller-Schepers, Anja Schrödter, Annegreth Grüll, Adriana Wrobel, Ingrid Köppinger und Norbert Stratmann sowie Georg Steffen als Leiter der Caritas-Schreinerei, die die Haltekreuze fertigte.

Mit anderen Augen sehen

Christian Siechau war einer der ersten Bundesfreiwilligendienstler des Caritasverbandes. Dabei wurde er auch gleich zum „Radiostar“. Ilive, die Jugendwelle des WDR, begleitete den jungen Mann eine Woche lang während seiner sechsmonatigen Bufdi-Zeit in der Gefährdetenhilfe

HEUTE IST CHRISTIAN SIECHAU handwerklich unterwegs. Eine Klientin der Frauen-Kontaktstelle hat einen undichten Wasserhahn zuhause. Geld für einen richtigen Handwerker hat die alte Dame nicht. Darum rückt der Bufdi aus. An seiner Seite ist Annika Richter, die Ilive-Reporterin. Eine Woche lang begleitet sie den 20-Jährigen, um der Hörerschaft des WDR-Senders die Arbeit eines Bundesfreiwilligendienst-Leistenden näherzubringen. Den tropfenden Wasserhahn hat Christian schnell repariert. Die alte Frau dankt dem jungen Helfer überschwänglich.

Erfahrung fürs Leben

Doch nicht immer ist die Arbeit so einfach und unbeschwert. Anfangs fällt es ihm schwer, die Eindrücke der Arbeit hinter sich zu lassen. Denn der Grevenbroicher hat sich keine einfache Dienststelle ausgesucht. Zur Gefährdetenhilfe kommen die, die die Gesellschaft aufgegeben hat - und die sich manchmal auch selbst aufgegeben haben. Über die Arbeit - Frühstück vorbereiten, Begleitung bei Behördengängen, Umzüge, Wohnungsaufösungen, Tierfutter-Tüten packen - lernt Christian die Klienten und ihre Schicksale kennen. Und er macht eine Erfahrung fürs Leben: „Ich habe gesehen, wie schnell man in eine solche Notlage rutschen kann.“ Es ist ein Teufelskreis aus Jobverlust, Schulden, Wohnungsverlust, Trennung, Isolation, Alkohol, Drogen.

Die Mitschnitte der Ilive-Beiträge über „Bufdi“ Christian Siechau können Sie auch im Internet hören: www.caritas-neuss.de



Bei der Arbeit: Christian Siechau im Interview mit Ilive-Reporterin Annika Richter. Im Hintergrund: der Ehrenamtlar Hubert Grothe.

Hinzu kommt die gesellschaftliche Ächtung. Christian hat diesbezüglich ein prägendes Erlebnis, als er einen Klienten der Fachberatungs- und Kontaktstelle bei einem Behördengang begleitet. Christian ist noch heute erbost über die Herablassung und Respektlosigkeit des Sachbearbeiters gegenüber dem

Hilfesuchenden: „Das war kein menschenwürdiger Umgang.“

Aber das sieht er nicht nur als behördliches, sondern als gesellschaftliches Problem: „Wir haben eine Klasesengesellschaft. Wer unten ist, ist abgestempelt.“

Christian selbst hat durch seine Zeit in der Gefährdetenhilfe

manches eigene Vorurteil über „die da auf der Straße“ revidiert: „Ich sehe die Menschen heute mit anderen Augen.“

Prägende Eindrücke

Und so erfahren die Ilive-Hörer nicht nur viel Interessantes über den Arbeitsalltag des Bufdis, sondern auch über seine emotionale Entwicklung. Zwischenzeitlich erwägt er sogar, beruflich in der Sozialarbeit zu bleiben, statt das angestrebte Studium der Umweltingeniurswissenschaften zu wählen (inzwischen hat er sich aber doch für Letzteres entschieden).

Was bleibt, sind viele intensive Gespräche und die Arbeit in einem tollen Team. Auch Monate nach der Bufdi-Zeit schaut Christian regelmäßig in der Kontaktstelle vorbei. „Ich habe hier was fürs Leben mitgenommen“, sagt er.

Deutsch lernen mit allen Sinnen

Die Kita Sonnenschein im Neusser Barbaraviertel, die einen Migrationsanteil von 80 Prozent hat, ist seit kurzem „Schwerpunkt-Kita Sprache und Integration“. Ziel ist es, die Kinder durch Sprachförderung optimal auf den Start in die Grundschule vorzubereiten.

Efsa, SUDENAZ UND MELIH sind gerade auf dem Bauernhof. Melih spannt den Traktor an. Efsa und Sudenaz füttern die Tiere. Maria Zobel sitzt daneben und spielt mit. „Der Ente hat Durst“, sagt die dreijährige Efsa. „Dann wollen wir die Ente mal trinken lassen“, entgegnet Maria Zobel und hilft der Dreijährigen, die Holzfigur an eine

Das ist im Prinzip nichts Neues für die Kita, die unter ihren Kindern einen Migrationsanteil von 80 Prozent hat. „Sprachförderung haben wir schon immer gemacht“, sagt Leiterin Irmhild Figgen, „aber mit dem neuen Projekt haben wir ganz andere Möglichkeiten.“

Die Kita Sonnenschein ist als einzige Einrichtung in Neuss in das Bundespro-

gramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ aufgenommen worden. Neu daran ist, dass erstmals nicht nur Sachmittel, sondern auch personelle Ressourcen bereitgestellt werden, erklärt Meike Braß, Leiterin des Fachbereichs Familie und Jugend beim Caritasverband. Für den Projektzeitraum vom 1. April 2011 bis 31. Dezember 2014 erhält die Kita 25.000 Euro pro Jahr. Damit kann die Einrichtung eine Sprachförderkraft einsetzen, Fortbildung, Coaching und Beratung sowie Elternarbeit und die Anschaffung von Sachmitteln finanzieren.

Die Sprachförderkraft ist Maria Zo-



Spielerische Sprachförderung: Maria Zobel mit Sudenaz, Efsa und Melih (v.l.).

bel, die sich in Fortbildungen auf ihre Aufgabe vorbereitet hat. Als Halbtagskraft ist sie ins Kita-Team integriert. Ihr Ansatz ist spielerisch. „Das muss auch so sein“, sagt Irmhild Figgen. „Kinder in diesem Alter lernen Sprache nicht durch Auswendiglernen. Wenn ein Kind begreifen soll, dass die kleine rote Frucht ‚Erdbeere‘ heißt, dann muss es sie anfassen und schmecken können.“

Eltern werden einbezogen

Maria Zobel ist nicht Lehrerin, sondern Mitspielerin und Beobachterin. Sie korrigiert kleine Fehler der Kinder, ohne sie zu verunsichern. Regelmäßig beschäftigt sie sich in Kleingruppen mit den Kindern, gibt in Reimspielen oder mit Fotokarten Sprachanreize. Auch die Eltern werden einbezogen. Viele Kinder der Kita Sonnenschein kommen aus einem spracharmen Umfeld. Die Eltern werden animiert, den Kindern vorzulesen, mit ihnen Bilderbücher anzusehen. Dafür hat die Kita eine Bibliothek eingerichtet (die durch das neue Förderprogramm aufgestockt werden konnte). Die Eltern können hier gute Kinderbücher kostenlos ausleihen – ein Angebot, das gerne genutzt wird.

Für die Kinder ist Maria Zobel längst wie eine Freundin. Das ist so gewollt. Die Kinder sollen keine Scheu haben. „Ohne emotionale Bindung keine Bildung“, lautet das Motto.

Informationen



Fachbereich Familie
und Jugend
Meike Braß
Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-105
Fax 02133/2500-111
meike.braess@
caritas-neuss.de

Aufblühen in der Gartentherapie

Claudia Löchte leistet im Caritashaus St. Aldegundis Pionierarbeit. Vor einem Jahr hat sie hier mit der Gartentherapie begonnen. Der Erfolg ist offensichtlich.

DIE TERRASSE im Caritashaus St. Aldegundis war kein Schmuckstück. Kahl und trist lud sie weder zum Hinschauen noch Verweilen ein. Doch das hat sich geändert. Von Frühling bis Herbst wogt hier ein Blumenmeer mit Primeln, Tulpen, Geranien, Stockrosen, Hortensien, Dahlien in überbordender Farbenpracht. In Hochbeeten, für Rollstuhlfahrer anfahrbar, gedeihen Erdbeeren, Radieschen und Möhren. An einem Rankgitter schlängeln sich Erbsentriebe empor. Kräutertöpfe mit Majoran, Rosmarin, Basilikum, Lavendel und Minzen verströmen betörende Düfte.

„Das stelle ich mir ans Fenster“

Claudia Löchte und ihr „Gärterteam“ haben ganze Arbeit geleistet. Einmal pro Woche lädt Löchte zum Säen, Pflanzen, kreativen Gestalten oder Zubereiten kulinarischer Genüsse. Zwei feste Gruppen mit unterschiedlichen Herausforderungen an die Therapeutin haben sich gebildet. Beim Redaktionsbesuch Mitte März werden „Marmeladengläschen-Blumenväschen“ kreiert. Aus Gläsern, Organza, Bastschleifen und Tulpen entstehen kleine Kunstwerke. „Das stelle ich mir ans Fenster“, sagt Bewohnerin Elisabeth Cimander mit zufriedenen Blick auf ihr Werk.

Löchte gibt die grobe Richtung vor, und dann können die Teilnehmer ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Mal wird gebastelt, mal werden Blumenkästen bepflanzt, mal wird Marmelade gekocht oder aus den selbst getrockneten Kräutern ein Kräutersalz hergestellt und gekostet. Gartentherapie nennt sich dieser neue Ansatz. Zuverlässig unter-

Elisabeth Cimander bei der Arbeit, hier beim Gestalten einer Oster-Dekoration. Dies ist nur ein Beispiel für die vielfältigen Aktivitäten innerhalb der Gartentherapie.



stützt wird Löchte von Ehrenamtlerin Annemarie Schmitz. Das Schöne ist, dass die Erfolge der Arbeit immer sichtbar sind und es im Jahreszyklus wechselnde Themen und Anreize gibt.

Die Erfolge sind offensichtlich: Die Bewohner blühen – um im Bild zu bleiben – regelrecht auf. „Gartentherapie trainiert die Feinmotorik und Mobilität,



Claudia Löchte und Heimbewohnerin Liselotte Bartsch bei der Tulpenauswahl.



Claudia Löchte und Friedel Steins an der von einer Pflanzenlampe beschienenen Anzuchtstation.

fördert Gedächtnisleistung und Geselligkeit und regt die Sinne an“, erklärt Claudia Löchte. Sie ist auch stellvertretende Pflegedienstleiterin in der Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd. Zwei Jahre lang hat sie sich berufsbegleitend zur Gartentherapeutin weitergebildet. Im Caritashaus St. Aldegundis in Büttgen hat sie erstmals die Chance bekommen, ihr Wissen einzusetzen. Leiter Heinz-Werner Vetten ist begeistert: „Das ist eine Super-Sache, die unserem Haus und unseren Bewohnern gut tut.“

Ideen gibt es reichlich: Geplant ist ein Garten mit Gewächshaus. Tatkräftige Unterstützung leisten zwei Heimbewohner: Friedel Steins ist begeisterter Handwerker und Achim Schepers gelernter Gärtner. Steins ist kaum zu bremsen: „Ich brauche Beschäftigung. Rumsitzen kann ich noch lange genug.“ Erst kürzlich hat er mit Achim Schepers einen Aussaat- und Anzuchtschrank gebaut, in dem gerade junge Tomatenpflanzen heranwachsen, die zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Claudia Löchte hofft, dass die Gartentherapie im Caritashaus Aldegundis erst der Anfang ist: Sie möchte das Angebot auch auf andere Altenheime des Caritasverbandes ausdehnen.

Kinder im Aufwind

Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss hat in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen ein Projekt gestartet, um Kindern psychisch kranker Eltern zu helfen.

ALINA* HAT SICH VERÄNDERT. Die Zwölfjährige ist sehr schwankend in ihren Stimmungen – mal ist sie traurig und verschlossen, mal aufbrausend und aggressiv. Sie hat sich zurückgezogen, pflegt kaum noch Kontakte. Die schulischen Leistungen haben deutlich nachgelassen. Ihre Mutter Christina Brandt*



Kinder leiden sehr unter psychischen und Suchterkrankungen ihrer Eltern. „Aufwind“ versucht, ihnen Leichtigkeit und Unbeschwertheit wiederzugeben.



Das Team hinter „Aufwind“ (v.l.): Gabriele Demming (SkF-Patenprojekt), Micheline Müller und Ingeborg Glauer (Beratungsstelle balance), Kirsten Ehrkamp und Bärbel Rosengart (KiZ-Projekt).

hat deshalb einen Termin in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ in Neuss gemacht.

Im Beratungsgespräch mit Sozialpädagogin Micheline Müller zeichnet sich ein familiärer Hintergrund für die Veränderung des Kindes ab. Die alleinerziehende Mutter ist depressiv, wird deswegen behandelt. Ihre Tochter tut, was viele Kinder in einer solchen Krisensituation tun. Sie versucht, Verantwortung zu übernehmen, ist damit aber überfordert. Sie kann noch nicht erwachsen, aber sie kann auch nicht mehr Kind sein.

Ein solches Muster beobachten die Erziehungs- und Familienberatungsstellen der Caritas immer öfter, erklärt Dorothea Brilmayer, Leiterin der EFB balance in Neuss. Darum haben das KiZ-Projekt (Kinder im Zentrum) der Suchtkrankenhilfe, der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und balance ein Kooperationsprojekt gestartet: „Aufwind“. Es bietet Hilfen für Kinder psychisch kranker und/oder suchtkranker Eltern und ist in vier Bereiche unterteilt: Beratung, Gruppenangebote, ein Patenprojekt sowie Information und Vernetzung. Das Angebot ist für Betroffene und Angehörige kostenfrei.

Kinder übernehmen Elternrolle

„Kinder haben sehr gute Antennen für Veränderungen in ihrem Umfeld“, sagt Bärbel Rosengart, Leiterin von KiZ. Sie fühlen sich verantwortlich und übernehmen vielfach die Elternrolle. Nach außen wird die Krankheit der Eltern und die Situation zuhause tabuisiert.

Kinder psychisch kranker Eltern haben ein deutlich erhöhtes Risiko, selbst psychisch zu erkranken. Hier setzt „Aufwind“ an. „Wir wollen einerseits die Eltern beraten, wie sie mit der schwierigen Situation umgehen können“, so

Fachberaterin Ingeborg Glauer. „Andererseits versuchen wir den Kindern, die oft ängstlich und unsicher sind, zu helfen, Entspannung und Schutz zu finden.“

Hier kommt KiZ ins Spiel. KiZ bietet für Kinder psychisch kranker oder suchtkranker Eltern in regelmäßig stattfindenden Gruppentreffen ein verlässliches, kontinuierliches Beziehungsangebot in altersgleichen Gruppen. „Die Kinder und Jugendlichen erleben, dass sie mit ihrem Problem nicht allein sind. Schon das ist eine ungeheure Entlastung“, erklärt Bärbel Rosengart. In den Gruppen werden Strategien und Rituale entwickelt, mit Krisensituationen umzugehen. Auch erlebnispädagogische Aktivitäten gehören dazu. Hier können die Kinder „Kind sein“ und gleichzeitig ihre Fähigkeiten stärken und erproben.

Patenprojekt beim SkF

Der SkF hält ein Patenprojekt vor, in dem sich speziell geschulte, ehrenamtliche Paten um betroffene Kinder kümmern. So kann „Aufwind“ maßgeschneiderte Hilfen bieten.

Darüber hinaus vernetzt das Projekt die Einrichtungen der Jugendhilfe und Gesundheitsdienste im Rhein-Kreis Neuss und entwickelt Kooperationsstrukturen mit Jugendämtern, Psychiatrie und niedergelassenen Therapeuten.

„Aufwind“ ist auf drei Jahre angelegt und wird finanziert durch die Caritas-Stiftung im Erzbistum Köln, die Sonderförderung des Diözesan-Caritasverbandes und die Aktion Lichtblicke.

* Namen geändert

Informationen:

Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de

Kids im Zentrum
Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Ein Top-Arbeitgeber

Michael Konieczny, Agnes Makrzanowski, Petra Kraemer und Adriana Wrobel arbeiten mit viel Herzblut in der häuslichen Pflege - weil sie sich unterstützt und wertgeschätzt fühlen.

MICHAEL KONIECZNY hat viele Jahre gebraucht, um den richtigen Arbeitgeber zu finden. Nach dem Zivildienst bei einer Caritas-Pflegestation in Wülfrath ging er in die Autobranche. Er war gut in seinem Job. „Aber es hat keinen Spaß gemacht“, sagt er. In ihm reifte die Erkenntnis, dass die Arbeit mit Menschen mehr Spaß macht als mit Autos. Er entschied sich für einen kompletten Neustart. Bei der Caritas. Als Pflege-Azubi mit Ende 30. Doch Konieczny bereut nicht, im Gegenteil: „Ich bin noch bestärkt worden. Ich habe eine Arbeit, die mich erfüllt und die Spaß macht.“

Geradezu begeistert von ihrem neuen Arbeitgeber ist auch Agnes Makrzanowski. Sie begann in der stationären Pflege, merkte aber bald, „dass die ambulante Pflege mehr auf die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen eingeht.“ Seit dem 1. Januar 2012 ist sie stellvertretende Leiterin der Caritas Pflegestation Kaarst. Hier lobt sie vor allem die lange und intensive Einarbeitungszeit. Das ist wichtig, betont Karola Fischer-Wolff als Gesamtverantwortliche für die Ambulanten Dienste: „Unsere Leitungskräfte tragen unternehmerische Verant-

wortung. Sie müssen Mitarbeiterzufriedenheit, Kundenzufriedenheit und Wirtschaftlichkeit in Einklang bringen. Daher müssen sie die Einrichtung kennenlernen, die Abläufe verstehen, unsere Standards verinnerlichen und die Steuerung übernehmen.“

Leidenschaft für den Beruf

Petra Kraemer hat sich sehr bewusst für die Caritas als Arbeitgeber entschieden. 17 Jahre lang arbeitete sie als Pflegekraft in einem Altenheim in kirchlicher Trägerschaft. In ihrem Job war sie top - und suchte gerade deshalb eine neue Herausforderung. Ihre Leidenschaft für den Beruf ist greifbar. Petra Kraemer hat inzwischen ihre eigene Tour mit Patienten, die sie betreut. Das bedeutet viel Verantwortung. Die übernimmt sie gern, weil sie spürt, dass der Arbeitgeber ihr Vertrauen entgegenbringt. Und: „Man kann auch mal um Hilfe rufen.“

V.l.: Adriana Wrobel, Agnes Makrzanowski, Karola Fischer-Wolff, Petra Kraemer, Michael Konieczny.



Adriana Wrobel misst den Blutzucker bei einer Patientin. Der Umgang ist professionell, aber eben auch herzlich. Darum ist die Arbeitszufriedenheit in den Ambulanten Pflegediensten der Caritas sehr hoch.

Caritas-Pflegekräfte arbeiten selbstständig. Gerade wegen der hohen Eigenverantwortung sind die Rückkopplung und Rückversicherung zu Teamkollegen und Leitung wichtig und auch möglich. Alle fühlen sich als Team verbunden. Da ist auch Raum für Sorgen oder für ein Gebet. „Ich weiß nicht, ob Mitarbeiter bei anderen Arbeitgebern genausoviel Zuwendung erfahren wie hier“, sagt Adriana Wrobel.

Sie selbst ist das personifizierte Beispiel für die Chancen und für die Freiheiten, die der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss bietet. Als Berufseinsteigerin kam sie 2006 zur Caritas. Heute ist sie Leiterin der CPS Grevenbroich. Möglich war das durch persönliche Eignung und Motivation, aber eben auch durch gezielte Förderung. Nicht nur in ihrem Fall legt die Caritas großen Wert auf Aus-, Fort- und Weiterbildung, betont Karola Fischer-Wolff.

Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist keine Phrase: Adriana Wrobel erhielt während ihrer Schwangerschaft das Vertrauen, die Leitung der Pflegestation zu übernehmen. Nach Ende der Elternzeit fand sie lückenlos Anschluss. Was sie an ihrem Arbeitgeber besonders schätzt: „Der wertschätzende Umgang miteinander - gegenüber den Patienten wie auch auf Mitarbeiterebene.“



Informationen



Ambulante Dienste
Karola Fischer-Wolff
 Rheydter Str. 174
 41464 Neuss
 Tel. 02131/889-111
 Fax 02131/889-114
 karola.fischer-wolff@caritas-neuss.de

Altenheime

Angebot für Menschen mit Demenz

Am 1. Februar ist im Caritashaus St. Elisabeth in Rommerskirchen das neue Projekt „Botteramm un mih“ (Butterbrot und mehr) gestartet. Dies ist ein niederschwelliges Betreuungsangebot für Menschen mit Demenz. Das Projekt gibt Angehörigen, die demenzkranke Menschen zuhause pflegen, die Möglichkeit, spontan an zunächst zwei Tagen in der Woche (montags und mittwochs von 8.00 bis 13.00 Uhr) ihre(n) Verwandten im Caritashaus St. Elisabeth betreuen zu lassen. Somit hat der Betreuende eine Gelegenheit, eigenen Aktivitäten, Bedürfnissen oder Terminen nachzugehen oder sich eine Ruhepause von der anstrengenden Pflegearbeit zu gönnen.

Der an Demenz erkrankte Mensch wird liebevoll in die



Haushaltsgegenstände aus vergangener Zeit: Die Beschäftigung damit gehört zur Biographiearbeit im Caritashaus St. Elisabeth in Rommerskirchen.

Betreuungsgruppe eingebunden. Gemeinsame Aktivitäten und eine individuelle biographische Betreuung wirken anregend und steigern das Wohlbefinden.

Die Betreuung kostet zehn Euro pro Stunde (Frühstück: 2,10 €, Mittagessen: 4,70 €). Die Kosten können bei der Krankenkasse geltend gemacht

werden (Leistungen aus § 45 b SGB XI - zusätzliche Betreuungsleistungen). An den Mahlzeiten können nach Absprache auch die Angehörigen gerne teilnehmen.

Information/Anmeldung:
Caritashaus St. Elisabeth
Hildegard Hampe
Tel. 02183/4175-250

Gefährdetenhilfe

Betreut Wohnen

Der Fachbereich Gefährdetenhilfe in Grevenbroich erweitert sein Aufgabenfeld und wird künftig im Ambulant Betreuten Wohnen nach §§ 67ff SGB XII tätig sein. Der Landschaftsverband Rheinland bewilligte sechs Plätze im betreuten Wohnen. Nun ist es möglich, den dringenden Versorgungsbedarf in Grevenbroich zu decken.

Das Hilfsangebot ist inhaltlich und strukturell auf alleinstehende Frauen und Männer mit besonderen sozialen Schwierigkeiten zugeschnitten, denen die Überwindung aus eigener Kraft nicht gelingt. Eine Sozialpädagogin mit einem Beschäftigungsumfang von 50% betreut die Teilnehmer. Angestrebt wird dabei eine enge Zusammenarbeit mit dem betreuten Wohnen der Wohnungslosenhilfe in Neuss.

Gefährdetenhilfe

Zelten und Radfahren in der Eifel

Die Gefährdetenhilfe bietet 2012 eine Zeltfreizeit in Oberweis, Eifel, an. Termin: 11. bis 15. Juni. Die Gruppe wird mit Sprinter und Anhänger die Reise antreten. Damit können die Teilnehmer ihre Fahrräder mitnehmen und am Ort Radtouren unternehmen. Tagesausflüge nach Luxemburg und Trier stehen ebenso auf dem Programm wie das Sonnen im angrenzenden

Freibad des Campingplatzes.

Die Rückreise in die Heimat ist als Radtour von Bad

Münstereifel aus entlang der Erft auf dem Erfradweg bis Grevenbroich geplant. Dies

ist eine wunderschöne Tour, die die Gefährdetenhilfe bereits einmal absolviert hat (Programmänderung bei schlechtem Wetter vorbehalten). Falls erforderlich, können Fahrräder gestellt werden. Die Kosten betragen 50 Euro („all inclusive“).



Camping-Idylle in der Eifel: Am 11. Juni geht es los.

Information/Anmeldung:
Gefährdetenhilfe
Oliver Joeres
Tel. 02181/8199-11

Auszeichnungen

Ehrenamtliche gewürdigt

Der Caritasverband hat zahlreiche Ehrenamtliche für ihr Engagement ausgezeichnet. Das Goldene Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes erhielten: Margit Riel (Johanna-Etienne-Krankenhaus, Neuss), Gerti Goertz (Pfarrcaritas Rommerkirchen-Gilbach), Ewald Hennes, Sophie Kluth,

Anne-Luise Langosch, Richard Mohr, Helmut Ollendorf, Maria Osterholt, Otto Ernst Pastohr, Marlene Scherer (Pfarrcaritas Neuss-Nord).

Das Silberne Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes erhielten: Marianne Fünger (Pfarrcaritas Rommerkirchen-Gilbach), Peter Walge (Pfarrcaritas Neuss-

Nord), Jolanthe Curay, Elisabeth Gramms (Caritas-Kaufhaus Grevenbroich), Betty Fels, Paul Deckers, Johannes Klippel, Tony Kruse, Ralf Roloff, Annetegret Kiel, Annemarie Klöpfer, Toni Noll, Hermann Schneider, Ingrid Sonnet (Caritashaus St. Barbara, Grevenbroich).

Arbeit+Beschäftigung

Netzwerk von drei Radstationen geplant

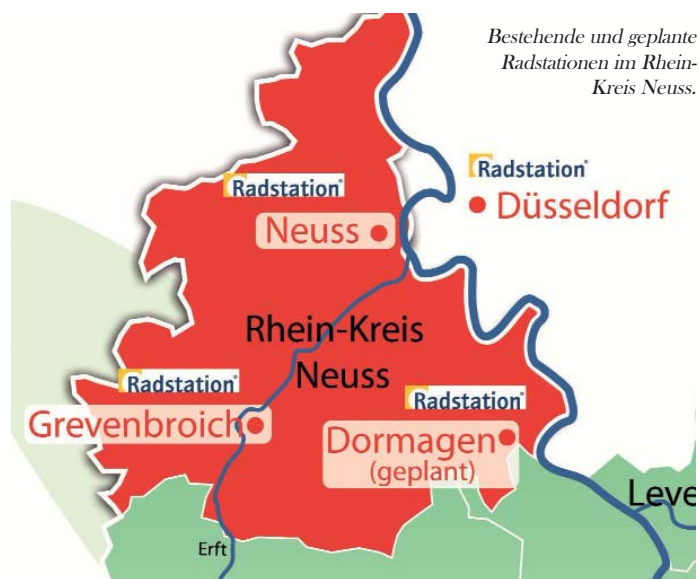
Nach der von der Bundesregierung beschlossenen Instrumentenreform für den Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Kürzungen für Beschäftigungsprojekte für Langzeitarbeitslose bemüht sich der Caritasverband um den Erhalt und - wenn möglich - Ausbau der Radstationen. So gab es am 22. Dezember auf Einladung des stellvertretenden Landrats Jürgen Steinmetz einen Termin zur Zukunft der Radstationen im Kreisgebiet. Eingeladen waren Vertreter der Städte Neuss, Grevenbroich und Dormagen sowie die Geschäftsführung des Jobcenters.

In Neuss und Grevenbroich betreibt die Caritas bereits die Radstationen am Bahnhof, in Dormagen ist für 2012 ein Förderantrag gestellt, und es hat dort erste Gespräche mit der Caritas gegeben, dort ebenfalls als Betreiber aufzutreten.

Unsicherheit schafft jedoch

die Rechtslage der neuen Arbeitsmarkt-Instrumente zum 1. April 2012. Klar ist: Alle Beteiligten, d.h. die Kreisstädte, aber auch der Rhein-Kreis Neuss und das Jobcenter, haben großes Interesse, die Radstationen in der bestehenden Form als Angebot für die Bürger, aber auch als Arbeitsangebot für Langzeitarbeitslose zu erhalten.

Die Idee ist, ein Netzwerk von drei Radstationen im Kreisgebiet zu schaffen mit einem einheitlichem Betreiberkonzept, einem kompatiblen, chipgesteuerten Zugangskontrollsystem und der Möglichkeit, kreisweit und Kooperation mit der RadRegion Rheinland „Einweg-Ausflüge“ anbieten zu können.



Integration+Migration

MARIBU eröffnet



Einweihungsfeier im MARIBU

Am 23. November öffnete das MARIBU, ein Mieter-Begegnungszentrum auf der Marienburger Str. 27a in Neuss Furth seine Türen. Das MARIBU steht den Mietern rund um die Marienburger Straße für gesellige Treffen, Freizeitangebote, aber auch für Beratung in Wohn- und allgemeinen Lebensfragen offen. Zur Eröffnung lud der Kooperationspartner, die Neusser Bauverein AG, alle Mieter zu Kaffee und Kuchen ein.

In großer geselliger Runde wurde Beate Fedler (Fachdienst für Integration und Migration) als neue Leiterin vorgestellt. Erste Aktivitäten wie Malkurs und Karnevalsfeier gab es bereits, andere sind in Vorbereitung und werden zu einem umfangreichen Angebot für Groß und Klein ausgebaut. Etliche Besucher haben schon auf eine Tasse Kaffee vorbei geschaut und ihre Wünsche für die Belegung des Begegnungszentrums eingebracht.

Sie möchten unsere Arbeit durch eine Spende unterstützen?
 Sparkasse Neuss
 Konto-Nr. 933 459 73
 Bankleitzahl 30550000

Vielen herzlichen Dank!

EFB Grevenbroich

Leichtigkeit in der Kunst

Eine facettenreiche Kunstausstellung zum Thema „Leichtigkeit“ mit Werken von Heinke Reuter zog die Besucher der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Grevenbroich Ende 2011 in ihren Bann. Die Künstlerin

Heinke Reuter studierte Pädagogik mit Schwerpunkt Kunst. Sie ist Kunst- und Kreativitätstherapeutin mit eigener Praxis und seit einigen Jahren als freie Mitarbeiterin der EFB Grevenbroich im Bereich der Psychodrama-Kinder-



Die Künstlerin Heinke Reuter gab in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Grevenbroich Einblicke in ihr Werk.

Heinke Reuter zeigte Arbeiten mit Papier, Farbe und Bleistift. Entstanden sind Papierobjekte, Spaltschnitte, Spritzdrucke, Malerei und Zeichnungen. Eröffnet wurde die Ausstellung mit einer Einführung durch die Krefelder Künstlerin Sibylle Gröne.

gruppen tätig. Ihr Interesse an künstlerischen Techniken und Mitteln hat dazu geführt, einige davon für sich weiter zu entwickeln. Einen Ausschnitt aus diesem Schaffensprozess konnten die Ausstellungsbesucher in Grevenbroich auf sich wirken lassen.

Soziales Engagement

3.000 Euro gespendet

Mit einer großzügigen 3.000-Euro-Spende unterstützt die Schumacher GmbH Projekte des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss. Das Unternehmen, das mit KfZ-Lackierung, Karosseriewerkstatt und Industrielackierung erfolgreich ist, engagiert sich seit

2011 verzichtete die Firma auf Weihnachtspräsente an Kunden und spendete stattdessen an den Caritasverband. „Das ist gut angelegtes Geld“, weiß Thomas Jaschkowski.

Caritas-Vorstand Hans-Werner Reisdorf bedankte sich anlässlich der Scheck-



Scheckübergabe (v.l.): Rudolf Schumacher, Thomas Jaschkowski, Caritas-Vorstand Hans-Werner Reisdorf, Heinrich Stübßen und Armin Flaß.

Jahren im sozialen Bereich. „Wir arbeiten jeden Tag mit Menschen und für Menschen. Es geht uns gut. Darum wollen wir etwas weitergeben“, betonte Rudolf Schumacher, der das Unternehmen gemeinsam mit Thomas Jaschkowski, Heinrich Stübßen und Armin Flaß führt.

übergabe herzlich bei den Firmeneignern. „Für uns werden Spenden immer wichtiger, weil die Kommunen und Kreise aus Geldnot häufig Fördergelder zurückfahren müssen. Umso wichtiger sind sozial engagierte Unternehmen wie die Schumacher GmbH“, so Reisdorf.

Fachseminar

16 Fachanleiter für die Ausbildung

Am 21. März beendeten 16 Pflegekräfte aus den Altenheimen des Rhein-Kreises Neuss mit einem Kolloquium erfolgreich eine 160 Unterrichtsstunden umfassende Weiterbildung zum Praxisanleiter am



Die Absolventen der Praxisanleiter-Ausbildung nach dem Schlusskolloquium.

Fachseminar für Altenpflege. Die Praxisanleiter stellen damit das wichtige Bindeglied zwischen der theoretischen Ausbildung am Fachseminar und der Ausbildungs-Praxis in den Einrichtungen dar.

Altenheime

Barbarafest gefeiert

Beim Barbarafest im Caritashaus St. Barbara feierten Bewohner, Mitarbeiter, Angehörige, Gäste und ehrenamtliche Mitarbeiter das Fest der Heiligen Barbara. Für die musikalische Begleitung am Klavier und Keyboard sorgte der Pianist Rudolf Kronenberg.

Durch den Besuch des Nikolaus, die alljährlich stattfindende Tombola, selbst gebastelten Weihnachtsschmuck, der zu Gunsten der Deutschen Kinderkrebshilfe verkauft wurde, einen Verkaufstand des Handarbeitskreises

und den Duft der frisch gebackenen Waffeln entstand eine besinnliche und adventliche Atmosphäre.

Den Höhepunkt des Festes bildete die Ehrung von langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeitern aus dem Caritashaus St. Barbara und dem Caritaskaufhaus Grevenbroich. Caritasdirektor Norbert Kallen zeichnete sieben ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes in Silber aus (siehe auch Artikel auf Seite 11).



Caritasdirektor Norbert Kallen zeichnete mehrere Ehrenamtler während des Barbarafestes für ihr großes Engagement aus.

Gefährdetenhilfe

Ferienfreizeit mit Frau-Ke

Die Frauenkontaktstelle (Frau-Ke) in Grevenbroich hat gegen einen geringen Eigenanteil wieder eine Ferienfreizeit in den Osterferien angeboten. Diesmal ging es mit Klientinnen und deren Kindern in die Jugendherberge

Mayen in der Eifel. Vom 10. bis zum 12. April erwartete die Gruppe ein spannendes Programm, u.a. mit Besuch der Genovevaburg und Action auf der Sommerrodelbahn Altenahr. Alle Beteiligten waren begeistert.

Caritas-Jahresthema

Armut macht krank



Motiv der Caritas-Jahreskampagne 2012.

Zahlreiche Studien belegen es: Wo es an Einkommen, Perspektiven und Bildung fehlt, ist Krankheit ein häufiger Begleiter. Existenzsorgen, schwierige Lebenslagen und fehlende soziale Netzwerke führen zum Anstieg psychischer und körperlicher Erkrankungen. Mit seinem diesjährigen Jahresthema „Armut macht krank“ greift der Deutsche Caritasverband diese Problematik auf und macht mit Plakaten, Anzeigen, TV- und Hörfunk-Spots sowie Veranstaltungen auf soziale Schieflagen aufmerksam.

Auch der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss weiß um die gesundheitlichen Folgen eines Lebens in Armut. In der Seniorenarbeit begegnen den Caritas-Sozialarbeiterinnen viele ältere Menschen, die aufgrund unzureichender Alterssicherung bei den Lebensmitteln sparen müssen und denen auch die Zuzahlungen bei Medikamenten schwer fallen. Neben dieser „Altersar-

mut“ bereiten die Notlagen von finanziell schwach gestellten Familien den Fachkräften des Caritasverbandes Sorgen. Denn häufig sind es die Kinder, die unter diesen schwierigen Lebensverhältnissen am meisten leiden, zum Beispiel, wenn sie ohne Frühstück in der Kindertagesstätte erscheinen. Und schließlich sind es die wohnungslosen, suchtkranken und überschuldeten Menschen, die aufgrund ihrer besonderen Problematik auch von einem besonderen Gesundheitsrisiko betroffen sind.

In vielen Fällen kann der Caritasverband Hilfestellungen geben und zusammen mit den Betroffenen neue Perspektiven erarbeiten. Dennoch bleibt es besonders in diesem Jahr Aufgabe des katholischen Wohlfahrtsverbandes, auf die gesellschaftlichen Problemlagen hinzuweisen und geeignete Rahmenbedingungen für Menschen in Armut einzufordern.

Präventionskurs

Schwanger - und „doppelt gesund“

Im „Haus der Familie“ des Caritasverbandes in Dormagen startete am 12. März ein bundesweit einmaliger Gesundheits- und Präventionskurs für schwangere Frauen. Bis Anfang Juni gibt es in der Kindertagesstätte im Haus der Familie unter dem Motto „doppelt gesund“ zwölf Veranstaltungen mit den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung und elterliche Kompetenzen.

Seit 2011 bietet der Kinder- und Jugendärztliche Gesundheitsdienst an mehreren Standorten im Rhein-Kreis Neuss „doppelt gesund“-Kurse in Zusammenarbeit mit den niedergelas-



Foto: luna - Fotolia.com

Im Projekt „doppelt gesund“ lernen Schwangere, was Mutter und Kind gut tut.

senen Frauenärzten an. Kreisgesundheitsdezernent Karsten Mankowsky hofft, dass das von der BKK Nordwest finanziell unterstützte Projekt zur Dauereinrichtung wird. Nach Ansicht von Kreisgesundheitsamtsleiter Dr. Mi-

chael Dörr kann Prävention nicht früh genug beginnen: „Wir haben im Kreisgebiet trotz großer Erfolge eine zu große Zahl von sprachauffälligen Kindern und von Kindern mit Koordinationsstörungen“, so Dörr.

Freiwilligendienst

BFD als Chance

ALG II Empfänger dürfen mit Erlaubnis der Bundesanstalt für Arbeit Bundesfreiwilligendienst leisten, auch wenn sie in diesem Zeitraum nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Zusätzlich zum ALG II sind 175 Euro anrechnungsfrei. Als Bundesfreiwilliger ist man in allen Sozialversicherungen, ohne eigene Beiträge, versichert. Dadurch erwirbt man nach 12-monatiger Dienstzeit einen neuen Anspruch auf Arbeitslosengeld I. Über die finanziellen Vorteile hinaus besteht die Möglichkeit, Berufserfahrungen zu sammeln und vielleicht berufliche Perspektiven zu entwickeln.

Info: Tel. 02181/238-137

Ambulante Dienste

Sicher im Auto

Die Mitarbeiter/innen der Ambulanten Dienste haben an einem Fahrsicherheitstraining teilgenommen. Geübt wurden u.a. Vollbremsungen bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten, Slalomfahren auch auf nasser Fahrbahn und das Ausweichen bei Hindernissen.



Die Teilnehmer des Fahrsicherheitstrainings.

Familienberatung

„Achtsamkeitstraining“

16 Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes trafen sich am 25. Januar in der EFB balance zu einem „Achtsamkeitstag“. Dr. Julia Strecker, Dipl.-Theologin, Familientherapeutin und Supervisorin, die sich auf das Thema „Achtsamkeit“ spezialisiert hat, führte durch den Tag.

Das Achtsamkeitstraining basiert auf den Erkenntnissen von Prof. Jon Kabat-Zinn und dient der Vorbeugung von stressbedingten Erkrankungen und der Entwicklung gesundheitsförderlicher Lebensführung. In verschiedenen Übungen lernten die Teilneh-

merinnen, auf ihren Atem zu achten, Gefühle und Befindlichkeiten wahrzunehmen. Ziel des Achtsamkeitstrainings ist es, sich den Erfahrungen des gegenwärtigen Augenblicks zuzuwenden, unabhängig davon, ob sie angenehm oder unangenehm sind.

Hilfreich und im Alltag gut einzusetzen ist die 3-Minuten-Entspannung, eine kurze nach „innen“ und auf den eigenen Atem gerichtete Aufmerksamkeitsübung. Durch diese Übung vorbereitet, beginnt man ruhiger, gelassener und wachsender die alltäglichen Aufgaben.

Impressum

Caritas aktuell
15. Jg., Nr. 1/2012

Herausgeber
Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss e.V.
Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.)
Montanusstr.40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
Fax 02181/238-111
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de

Redaktion
Jochen Smets Journalistenbüro
Tel. 02163/990000
smets@text-kontor.com

Druck
Druckerei der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des Hl. Franziskus
Römerstr. 9, 40476 Düsseldorf
Tel. 0211/44939870
druckerei@ordensgemeinschaft.de



Kinder, Familien, Senioren

Schwangerschaftsberatungsstelle *esperanza*

esperanza Dormagen

Schwangerschaftsberatung/Väterberatung
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Kindertagespflege
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende und junge Familien
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

esperanza Grevenbroich

Schwangerschaftsberatung/Väterberatung
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Erziehungs- und Familienberatung

Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance, Neuss
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich
Montanusstr. 23 a,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Dormagen
Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Jüchen - Haus Katz
Alleestr.5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatung, Regionalstelle Rommerskirchen
Gillerstr. 2,
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

SOS-Dienst für Familien
Ingeborg Glauer
Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance, Neuss
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung
Micheline Müller
Erziehungs- und Familienberatungsstelle balance, Neuss
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindecaritas

Fachberatung Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss
Meerhof, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

AGE - Freiwilligen-Agentur Grevenbroich
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
freiwilligenagentur@age-grevenbroich.de
www.age-grevenbroich.de

Fachbereich Senioren

Seniorenberatung Neuss, Meerbusch, Kaarst
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-131
martina.rohrig@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss, Schwerpunkt „Wohnen im Alter“
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/273722
ursula.tillmann@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
monika.steffen@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

MahlzeitenService „Essen auf Rädern“
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz
Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-36
beate.mueller@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138
netzwerk-neuss@gmx.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
(Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Netzwerk Rommerskirchen
Bahnstr. 51,
41369 Rommerskirchen
(Gemeindeverwaltung)
Tel. 02183/80041
beate.mueller@caritas-neuss.de
www.netzwerk-rommerskirchen.de

Fachbereich Familie + Jugend

Kindertagesstätte im „Haus der Familie“
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein
Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim
Conrad-Schlaun-Str. 22,
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe
(Korschenbroich, Jüchen, Rommerskirchen)
Bergheimerstr. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

Allgemeine Sozialberatung Dormagen
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren
Unter den Hecken 44,
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Geschäftsstelle

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. - Geschäftsstelle

Montanusstr. 40
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste

Seniorenzentrum Nievenheim

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen m. Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

Wohnen mit Service St. Elisabeth

Caritashaus St. Barbara
Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth
Elisabethstr. 4,
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresienheim

Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis

Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

Seniorenzentrum Hildegundis von Meer

- Caritashaus Hildegundis
von Meer
- Tagesstätte für Senioren
- Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Dienste

Ambulante Dienste

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@
caritas-neuss.de

Ambulante Pflege

Caritas-Pflegestation Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/ Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@
caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@
caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@
caritas-neuss.de

Palliativpflege

Palliativteam
Rheydter Str. 174,
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@
caritas-neuss.de

Sonstige Angebote

Haus-Notruf-Dienst

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Anja Schröter
Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Fachseminar

Fachseminar für Altenpflege

Buschhausen 16
41462 Neuss
Tel. 02131/298370
info@fsa-neuss.de

Soziale Dienste

Arbeit + Beschäftigung

Caritas-Kaufhaus Neuss

Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
moebellager@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str.13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1a,
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Grevenbroich - Werkstatt

Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-290
radstation-werkstatt@
caritas-neuss.de

Sozialdienst

Arbeitsgelegenheiten

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131/889155
wilma.sadowski@caritas-neuss.de

Suchtkrankenhilfe

Suchtthilfezentrum Neuss

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss

Fachambulanz

Tel. 02131/889 170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum

Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889 160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)

Tel. 02131/889 170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht

Tel. 02131/889 170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchtthilfezentrum Grevenbroich

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanzgv@
caritas-neuss.de

Suchtthilfezentrum Dormagen

Nettergasse 37,
41539 Dormagen
Tel. 02133/470247
fachambulanzdo@
caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe

Fachberatung – Cafe-Ausblick

Allgemeine Sozialberatung
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@
caritas-neuss.de

Gefährdetenhilfe

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/819911-13
jakob.leusch@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Tel. 02181/819910

Schuldner- u. Insolvenzberatung

Tel. 02181/819925

Soziotherapeut. Integrationshilfen

Wohnheim Haus am Stadtpark

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betr. Wohnen f. Suchtkranke

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-202
betreuteswohnen@
caritas-neuss.de

Fachdienst f. Inte- gration + Migration

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/26930
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/25000

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-205

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/3135886